

Quelle/Source: Deutsches Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)



Hella Moja
in
„Somtesse Hella“

Decla - Film

Quelle/Source: Deutsches Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)

HELLA MOJA

Serie 1916/17

Komtesse Hella

Filmroman in 5 Akten
von Horst Emscher

*

SPIELLEITUNG:
Alwin Neuss

*

PERSONEN:

Gräfin Buchheim	H. Lanehr
Hella, ihre Stieftochter	* * *
Henneberg, ein reicher Privatmann	A. Lebius
Adele, seine Frau	Olga Engl
Wally, deren Nichte	Emmy Flemmich
Busso von Buringen	M. Engers
Die Köhlerfrau	F. Paulsen
Frau Waller, ihre Schwester	P. Köhler
Fred Waller, ein Verwandter der Frau Waller	Lamberts-Paulsen

* * * HELLA MOJA



Komtesse Hella

Es ist eine glückliche Zeit, die Hella im Pensionat verbringt . . . Da trifft sie eines Tages, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, die Nachricht, daß ihr Vater bei einer Parforcejagd tödlich verunglückt sei. Sie kehrt nach Hause



zurück, um an der Beerdigung ihres Vaters teilzunehmen, und schon nach einigen Tagen führt ihre Stiefmutter eine Unterredung mit ihr herbei. In dieser teilt die Gräfin ihr mit, daß Hella's Vater gegenüber seinen Verwandten sehr unrecht gehandelt habe, indem er sie als seine Tochter ausgegeben und

sich dadurch das Erbe des schönen Majorats Buchheim erschlichen habe. In Wahrheit sei Hella die Tochter eines Köhlerpaares. Heuchlerisch versichert die Gräfin, daß sie diesen Betrug



nicht länger dulden könne und daß Schloß Buchheim in Zukunft Hella verschlossen bleiben müsse.

Völlig gebrochen verläßt Hella das Schloß, und es drängt sie, die alte Köhlerfrau aufzusuchen, die angeblich ihre Mutter

ist. Von der Gräfin bestochen, bestätigt diese Hella alles, was ihre Stiefmutter ihr erzählt hat. Hella aber fühlt sich der alten, dem Trunke ergebenen Frau gegenüber völlig fremd und ist



schließlich froh, als diese sie, heimlich von der Gräfin dazu veranlaßt, zu Frau Waller schafft, wo sie angeblich die Stellung einer Gesellschafterin übernehmen soll. Obwohl sie ein instinktives Mißtrauen empfindet, entschließt sie sich doch, von der

Sorge ums Dasein getrieben, die Stellung anzunehmen, und wird von Frau Waller und Fred Waller, einem Verwandten, mit fast übertriebener Freundlichkeit aufgenommen. Bald genug aber ist



Hella aufs Höchste beunruhigt über die eigenartigen Verhältnisse, die in diesem Hause herrschen. So beschließt sie eines Nachts, unbemerkt das Haus zu verlassen. Planlos eilt sie die ganze Nacht durch die Straßen und sinkt schließlich erschöpft auf der

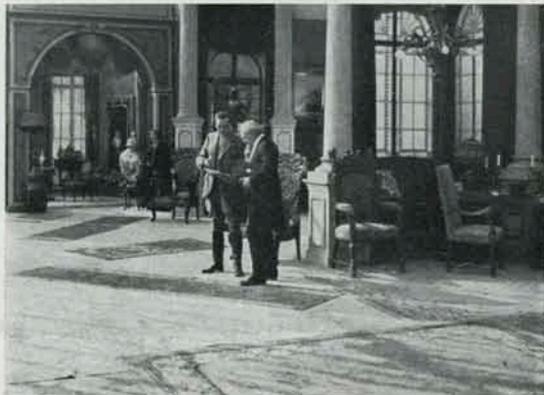
Bank eines Parkes zusammen. Dort findet sie am nächsten Morgen eine Schwester, die sich ihrer erbarnt und durch deren Vermittlung sie schließlich eine Stellung als Gesellschafterin im Hause des reichen Henneberg findet. Ueberglücklich, endlich wieder eine sichere Existenz zu haben, tritt Hella ihre neue Stellung an und weiß sich bald die vollste Zufriedenheit der



Familie Henneberg zu erringen, während sie von Wally, der Nichte des Hauses recht unfreundlich behandelt wird.

Einige Zeit später findet im Hause Henneberg ein Tee statt, und unter den Gästen befindet sich auch Busso von Buringen, den Hella im Hause der Frau Waller bereits gesehen und den sie auch sofort wiedererkennt. Beide kommen

sich bald näher, zum größten Mißbehagen Wallys. Die Herzen finden sich, und Busso, dem Hella ihre Lebensgeschichte erzählt, beschließt, da er Hellas Vater gekannt hat und mancherlei Tatsachen seinen Verdacht erregen, heimlich Nachforschungen anzustellen. Es gelingt ihm, bei Hellas Stiefmutter als Sekretär engagiert zu werden, und, um in Hella keine trügerischen



Hoffnungen zu erwecken, erzählt er dieser, daß er eine Auslandsreise antrete. Beim Abschied verlobt er sich heimlich mit Hella und gibt ihr eine größere Summe, von der sie die Aussteuer bestreiten soll, damit die Hochzeit sofort nach der Rückkehr stattfinden könne. Wally ist Zeugin des jungen Glückes der Beiden geworden und brennt darauf, sich zu rächen. Zu Hellas Unglück wird sie Zeugin, wie der inzwischen stark herabgekommene Fred Waller, der in angetrunkenem Zustande Wally und Hella begegnet, Hella in frecher Vertraulichkeit anspricht und ihr einige Tage später, vor dem Hause herumlungierend, einen Zettel ins Haus schickt, in welchem er zur Vermeidung unliebsamer Mitteilungen an Herrn Henneberg Hella um Geld ersucht. Wally unterschlägt den Brief und sieht

rachedurstig die Möglichkeit, die Rivalin zu vernichten. Sie bestellt Fred zu sich und verspricht ihm eine größere Summe, wenn er Hella unschädlich mache. Da sie selbst nicht über genügend Geld verfügt, so nimmt sie eine größere Summe, die ihr zur Einzahlung bei der Bank gegeben wurde,



und gibt sie Fred, der nach ihrer Vereinbarung kommt, um sich das Geld zu holen. Einige Stunden später macht Wally plötzlich Lärm, behauptet, daß ihr das Geld gestohlen sei, und bezichtigt Hella des Diebstahls, indem sie auf ein Taschentuch Hellas verweist, das sie angeblich vor dem Schreibtisch gefunden hat, in dem sie das Geld aufbewahrte.

Als Herr und Frau Henneberg jeden Verdacht gegen Hella energisch zurückweisen, erzählt Wally, daß sie am vorhergehenden Tage durch einen Zufall gehört habe, daß Hella zuvor



in einem zweifelhaften Hause gewesen sei. Da Hella in ihrer Empörung und Verwirrtheit die Angelegenheit nicht aufklären kann, wird man doch stutzig und schlägt vor, Hella solle sich freiwillig einer Durchsuchung unterwerfen. Hella ist zunächst völlig einverstanden, plötzlich aber fällt ihr die Summe

ein, die ihr Busso vor seiner Abreise gegeben und die sie mangels eines anderen geeigneten Platzes zwischen die Wäsche gelegt hatte. Als sie nun unruhig wird und die Durchsuchung



hinauszuschieben versucht, verliert man das Vertrauen und als Hella in Todesangst in ihr Zimmer flieht und dieses zuschließt, ohne auf die Aufforderungen zu öffnen, wird die Polizei geholt. Diese dringt mit Gewalt in Hella's Zimmer ein, die sich eben aus dem

Fenster stürzen will, nachdem sie in ihrer Ratlosigkeit die kompromittierenden Banknoten verbrannt hat. Einige angekohlte Reste Banknoten, die im Kamin gefunden werden, tun ein Uebriges, um Hellas Schuld als bewiesen erscheinen zu lassen, sodaß sie verhaftet wird.



Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen, und am nächsten Tage meldet sich Fred Waller, der seltsame Angaben über Hellas Vorleben macht.

Hellas Sache steht hoffnungslos. Als sie sich endlich vor dem Untersuchungsrichter entschließt, das Geheimnis der Her-

kunft des Geldes aufzuklären und die Tatsache ihrer Verlobung mit Busso mitzuteilen, wird sie ausgelacht, wobei ihr das Zeugnis Fred Wallers, ihre angebliche Vergangenheit sowie



der Selbstmordversuch und das Verbrennen der Scheine entgegengehalten werden.

Nach Wochen kommt es zu einer sensationellen, an Ueber-
raschungen und Aufregungen reichen Gerichtsverhandlung.
Eben soll das Urteil gegen Hella verkündet werden, da stürzt

Busso in den Gerichtssaal und bekundet unter seinem Eide Hellas Schuldlosigkeit, sodaß ihre einstimmige Freisprechung erfolgt.

Busso hat nämlich inzwischen das Ränkespiel der Stiefmutter Hellas aufgeklärt und sie zu einem vollen Geständnis und zur Anerkennung der Rechte Hellas gezwungen. Im Begriffe,



nach glücklicher Lösung seiner Aufgabe zu Hella zurückzukehren, hatte er in den Zeitungen von ihrem Unglück gelesen, und in fiebernder Hast war er Hella zu Hilfe geeilt, um noch vor dem Urteilsspruch sein Zeugnis ablegen zu können.

Ueberwältigt sinkt ihm Hella, die nunmehrige Erbin des Grafen Buchheim, in die Arme und findet da, wo eben noch der strenge Urteilsspruch ihrer harrte, ihr höchstes Glück.

